

Präsentationsrede Werner Dreier _erinnern.at_ „Neue Heimat Israel“

5. Mai 2011

Sehr geehrter Herr Sektionschef,
herzlichen Dank für Ihre freundlichen Worte und insbesondere herzlichen Dank an das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, insbesondere an die Frau Unterrichtsministerin, für die andauernde Unterstützung von _erinnern.at_ und unserer Anliegen. Im Wesentlichen geht es um die Bewahrung der Erinnerung an die Gewaltverbrechen des Nationalsozialismus und eine Auseinandersetzung in den Schulen, die Schülerinnen und Schülern ermöglicht, eigenständig Lehren daraus zu ziehen und ihren Beitrag zur Sicherung von Demokratie und Menschenrechten zu leisten.

Sehr geehrte Frau Hübner,
herzlichen Dank für Ihr Kommen, es ist ja nicht ganz leicht, hier in Wien über Ihre Geschichte und über Ihre Familie zu sprechen. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie es dennoch tun und uns damit die Möglichkeit eröffnen, an Ihren Erfahrungen Anteil zu nehmen. Es ist in der NS-Zeit so viel Schreckliches passiert, das zu erinnern wir Österreicherinnen und Österreicher noch große Schwierigkeiten haben. Zugleich freue ich mich, dass Sie über ihr Leben in Israel berichten, einem Land, das uns hier in Österreich so fremd und fern scheint und zugleich so nah ist.

Ich freue mich sehr, Sie alle heute am 5. Mai, dem österreichischen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus, im Festsaal des bmukk begrüßen zu dürfen. Insbesondere möchte ich jene Zeitzeuginnen und Zeitzeugen begrüßen, die weiterhin ihre Erfahrungen mit jungen Menschen teilen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
lassen Sie mich zuerst danken, und dann möchte ich einige Worte zur Entwicklung der heute vorgestellten DVD und Website „Neue Heimat Israel“ sagen.

Mein Dank beginnt bei denen, die an der Entwicklung und Realisierung beteiligt waren,

zuvorderst Markus Barnay, der mit mir gemeinsam das Projekt leitete, Interviews führte und der verantwortliche Redakteur ist. Dann gilt mein besonderer Dank Albert Lichtblau, dem zweiten Interviewer, und Maria Ecker, die die Arbeitsgruppe Didaktik leitete. Dieser Arbeitsgruppe gehörten auch Claudia Rauchegger-Fischer und Horst Schreiber an. Das war während der letzten drei Jahre das Kern-Team. Herzlichen Dank für die bereichernde Kooperation!

Karl Rothauer war bei den Interviews hinter der Kamera.

An der Gestaltung der DVD wirkten mit: Petra Eckelmann (Gestaltung DVD), Edmont Gruber (Schnitt), Robert Lang (Ton/Musik), Wolfgang Reutz (DVD-Programmierung), Sabine Sowieja (Gestaltung Print) – ihnen allen einen herzlichen Dank!

Die Website wurde durch die Firma Kombinat aufgebaut und gestaltet, vielen Dank an Christoph Schwemberger und Peter Mathis.

Mein Dank gilt auch den beiden Lektorinnen, Anna Stiftinger und Kurt Greussing, dann insbesondere meinem Kollegen Werner Bundschuh, der das Projekt die letzten beiden Jahre intensiv begleitete. Herzlichen Dank auch den beiden Kolleginnen Yasemin Cankaya und Elisabeth Hirsch vom Büro von [_erinnern.at_](http://erinnern.at) sowie allen, die durch ihre Beiträge halfen, unser Vorhaben zu realisieren.

Für die Hilfe bei der Vorbereitung der Präsentation bedanke ich mich auch sehr herzlich bei Eva Weingartner und Christine Kocsis.

Ein ganz besonderes Dankeschön möchte ich zum Abschluss noch dem Vorstand von [_erinnern.at_](http://erinnern.at) aussprechen, unserer Obfrau Martina Maschke, sowie Manfred Wirtitsch und Barbara Glück. Ohne diesen aktiven, engagierten Vorstand wären wir nicht, wo wir sind.

Dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gilt unser Dank für die Finanzierung des Projekts, und insbesondere gilt er Dir, liebe Obfrau, ohne Dein Engagement und Dein Drängen wären wir heute nicht

da. Dein Satz „das hat aber Priorität“ verlieh uns den notwendigen Schwung.

Lassen Sie mich nun noch einige Worte zur Genese dieses Projekts sagen.

Vor mittlerweile fast 11 Jahren fand das erste österreichische Seminar für Lehrerinnen und Lehrer in der israelischen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem statt. Auf Initiative von Felix Jaffé, einem in Jerusalem lebenden Nachfahren einer Hohenemser jüdischen Familie, kam es zu einem Treffen der Lehrerinnen und Lehrer mit in Jerusalem lebenden ehemaligen Österreicherinnen und Österreichern. Jede der mittlerweile 19 Seminargruppen hatte die Gelegenheit zu einer Begegnung mit beeindruckenden Persönlichkeiten und berührenden Geschichten von Verfolgung und Vertreibung, vom Überleben und vom Leben in Israel. Uns von [_erinnern.at_](http://erinnern.at) war klar, dass diese Treffen nicht nur eine, sondern mehrere Bedeutungen haben. Sie enthalten Botschaften von den ehemaligen Österreicherinnen und Österreichern an uns nach Österreich: Seht her, hört zu, es gibt uns und wir haben Euch etwas zu sagen. Dann sagen wir österreichischen Lehrerinnen und Lehrer, explizit und implizit: Wir hören zu. Es interessiert uns, was ihr zu sagen habt. Es tut uns leid, was geschah.

Ein zweiter Strang, der zum Projekt „Neue Heimat Israel“ führt, ist verbunden mit Gideon Eckhaus, dem langjährigen Vorsitzenden des Zentralkomitees der österreichischen Juden in Israel. Ganz wesentlich auf ihn und seine Initiative geht das Interview-Projekt „Vaterland Muttersprache“ zurück. Dieter Hecht interviewte gemeinsam mit Jacov Stiasny, die ich herzlich hier begrüßen möchte, 31 ehemalige Österreicherinnen, 15 dieser Interviews wurden auf DVDs für wissenschaftliche Zwecke vervielfältigt und an Forschungseinrichtungen verteilt. Martina Maschke wiederum beauftragte uns zu prüfen, ob wir auf der Basis dieser Interviewsammlung ein ähnliches Projekt entwickeln könnten, wie unsere Lern-DVD „Das Vermächtnis“, die wir 2008 auf der Grundlage der von Stephen Spielberg initiierten Interviewsammlung

ausarbeiteten. Das war uns aus technischen Gründen nicht möglich und wir entschlossen uns daher, selbst Interviews zu führen.

Gideon Eckhaus bedauert sehr, dass er heute nicht bei uns sein kann und lässt uns mit einem Brief herzlich grüßen

„Tel Aviv 12.4.2011

Liebe Lehrer, liebe Schüler,

da ich leider nicht nach Wien kommen kann, mir aber dieses Projekt sehr am Herzen liegt, möchte ich nicht versäumen, mich auf diesem Weg an Sie zu wenden.

Ich hatte vor einigen Jahren das Privileg, für das vom österreichischen Unterrichtsministerium finanzierte Projekt Mutterland – Vatersprache selber interviewt zu werden. Nun wurde ich nochmals für die heute vorgestellte DVD interviewt. Ich habe mich dazu bereit erklärt, da diese Projekte für mich persönlich besonders wichtig sind, da es unsere Jugend in Österreich dokumentiert, die gefährliche Flucht in das damalige Palästina und den Beitrag der österreichischen Juden zum Aufbau des Staates Israel. In meinem Alter blickt man nicht nur vorwärts, in die Zukunft, sondern auch immer wieder instruktiv in die Vergangenheit. 72 Jahre sind vergangen, seitdem ich Österreich, Hals über Kopf, als 15-Jähriger verlassen musste und mich als einziger meiner Familie nach Palästina, das heutige Israel, retten konnte.

Den Gefahren und den Erniedrigungen des Naziregimes entrissen, waren wir doch noch immer nicht sicher. Zwei Wochen nach unserer Ankunft wurde eine unserer Kameradinnen, die mit uns aus Wien geflüchtet ist, auf dem Weg nach Jerusalem ermordet. Trotz der Gefahren fühlten wir uns frei, da wir endlich die Möglichkeit hatten, uns zu wehren und nicht stumm und tatenlos einer feindlichen Masse, die über Jahrhunderte unsere Freunde und Nachbarn waren, ausgeliefert zu sein.

Vieles hat sich seit meinen Anfangstagen in Israel verändert. Auch heute ist es nicht immer ein Zuckerschlecken. Wir müssen uns in Kriegen verteidigen und mit dem Terrorismus leben. Israel ist aber vor allem ein Land der Wissenschaft und der Kultur, der Medizin und der Künste.

Wir sind ein Einwandererstaat. Unsere Bevölkerung stammt aus über 70 Ländern. Wir haben gelernt, uns von verschiedenen Kulturen und Mentalitäten bereichern zu lassen. Auch die Juden aus Österreich haben eine wichtige Rolle im Aufbau, in der Verteidigung und der Kultur des Landes gespielt.

Seit meiner Jugend trage ich denselben Traum in mir.

Dieser Traum, wie ich, in Wien geboren, wurde von Theodor Herzl in seinem Werk der „Judenstaat“ niedergeschrieben: „Wenn Ihr wollt, ist es kein Märchen!“ Diese Worte haben mich ein Leben lang begleitet und ich möchte sie auch als guten Rat weiterempfehlen.

Nach all dem, was ich in meinem langen Leben erlebt habe, weiß ich genau, dass es noch Einiges auf dieser Welt zu verändern gibt, dass die Geschichte uns noch Vieles lehren kann und dass es noch offene Wunden zu heilen gilt.

Projekte wie dieses, die junge Menschen näher bringen, und berichten, was wir damals, als wir in Ihrem Alter waren, erleben mussten, sind ein Anfang.

Ein Anfang für die Hoffnung, die die Jugend unserer beiden Länder mit sich in die Zukunft tragen muss.

Ich bedanke mich beim österreichischen Unterrichtsministerium und namentlich bei Frau MRin Mag. Martina Maschke, die dieses Projekt ermöglichten und ausserdem danke ich Herrn Dr. Dieter Hecht und Herrn Jakow Stiassny, die in Israel Interviews machten sowie bei Prof. Lichtblau, Dr. Barnay und dem Team von [_erinnern.at_](http://erinnern.at), welche die heute präsentierte DVD ‚Neue Heimat Israel‘ realisierten.

Ich lade Sie alle herzlichst ein, mein schönes Land zu besuchen und verbleibe mit unserem traditionellen Gruß, der mir auch ein Herzenswunsch ist: Shalom!“

Die Lebensgeschichten der Menschen, die während der NS-Zeit verfolgt wurden, die Konzentrationslager überlebten oder die fliehen konnten und oftmals ihre Familien zurück lassen mussten, sind für uns heute von großer Bedeutung. Sie führen uns vor Augen, welche Auswirkungen eine menschenverachtende Politik, der Zusammenbruch von rechtsstaatlichem Schutz und eine von einer breiten Öffentlichkeit weitgehend akzeptierte, jedenfalls nicht verhinderte Verfolgung auf das Leben konkreter Menschen und ihrer Familien hatten.

Erst wenn wir verstehen und anerkennen, was Menschen angetan wurde und welches Leid verursacht wurde, stellen sich die Fragen nach der Verantwortung in der notwendigen Dringlichkeit: Wie konnte es so weit kommen? Wer war verantwortlich? Wer waren die Täter und wie handelten sie?

Immer weniger Menschen sind in der Lage, als ZeitzeugInnen in den Schulen selbst über ihre Erfahrungen zu berichten. Auch waren der überwiegende Teil gerade der als Jüdinnen und Juden verfolgten NS-Überlebenden nicht mehr nach Österreich zurück gekommen. Daher sind auf Video aufgezeichnete Lebenserinnerungen eine besondere

Möglichkeit, diese Erfahrungen für Schülerinnen und Schüler zu erschließen.

Wir von [_erinnern.at_](http://erinnern.at) werden die heute vorgestellte DVD in möglichst viele österreichische Schulen bringen, dazu in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen Seminare für Lehrerinnen und Lehrer abhalten und alles tun, was wir können, damit möglichst viele Schülerinnen und Schüler erfahren, was damals Menschen angetan wurde und wie so viele dennoch eine Familie gründen und ein neues Leben aufbauen konnten.

Jetzt übergebe ich das Wort an Albert Lichtblau, der über die Bedeutung von Zeitzeugen-Interviews sprechen wird. Im Anschluss daran wird Markus Barnay die DVD vorstellen und Maria Ecker über das didaktische Konzept sprechen. Den Abschluss bildet dann das Gespräch von Albert Lichtblau mit Jehudith Hübner.